

## Zur Arbeit mit dem Hörbuch im Phonetik-Unterricht

**Elena Travkina**

Nach dem Studium der Germanistik an der Staatlichen Universität Tver Russland Lehrtätigkeit an dieser Universität als Phonetikerin (bis zur Aufnahme des Promotionsstudiums in Halle), z. Z. Doktorandin am Institut für Sprechwissenschaft und Phonetik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Forschungsschwerpunkte: Sprechwirkungsforschung, Rezeption und Wirkung von Hörbüchern und Hörbücher im DaF-Unterricht (Promotion), sprechkünstlerische Kommunikation, Didaktik des Phonetikunterrichts.  
E-Mail: [elenatrawkina@hotmail.com](mailto:elenatrawkina@hotmail.com)

Erschienen online: 1. Mai 2007

© Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 2007

**Abstract.** In diesem Beitrag wird das Hörbuch im Unterricht Deutsch als Fremdsprache thematisiert. Es geht um die Möglichkeiten der Integration des Hörbuchs in den Phonetik-Unterricht, um die Frage nach der effektiven Entwicklung der Hör- und Aussprachefertigkeiten der Lernenden. Die Möglichkeiten des Gebrauchs von Hörbüchern im DaF-Unterricht sind vielfältig. Zum Einen ist gesprochene Literatur in Hörbuch-Form, wie jede schöpferische Literatur, eine Quelle für die Wahrnehmung kultureller Prägungen eines Volkes, einer Nationalität, einer Sprache. Aus dem Hörbuch-Angebot kann für jede Lernstufe Material geschöpft werden: klassische Literatur, moderne Autoren, lyrische Texte usw. Zum Anderen dient der Einsatz von Hörbüchern im Phonetik-Unterricht der Sensibilisierung der Lernenden für den Klang, insbesondere für prosodische Besonderheiten der deutschen Sprache. Das didaktische Potential des neuen Mediums, seine methodischen Besonderheiten bedürfen noch einer genauen Untersuchung und Beschreibung. Abhängig von der Lernstufe und der Kompliziertheit des literarischen Texts werden im Beitrag einige phonetische Themen aufgegriffen und didaktisch aufgearbeitet.

### 1. Vorbemerkungen

Die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz ist das Ziel jedes Fremdsprachenunterrichts. Diese Kompetenz etabliert sich im Lernprozess durch die Förderung der vier wichtigsten Fähigkeiten beim Lernenden: Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen. Jede dieser Teilkompetenzen stellt einen komplexen kommunikativen Prozess zwischen dem Lernenden und dem Gegenstand des Lernens dar. Dabei verläuft der Lernprozess von der perceptiven hin zur produktiven Sprachkompetenz, die auditive Wahrnehmungsfähigkeit spielt somit eine Schlüsselrolle

für einen erfolgreichen Fremdsprachenerwerb. Eine besondere Bedeutung im Rahmen des DaF-Unterrichts bekommt diese Fähigkeit in den Kontexten, wo der Erwerb einer Fremdsprache fast ausschließlich durch technische Medien außerhalb des Sprachraumes erfolgt. Unter solchen Umständen empfiehlt sich besonders das Hörbuch, um beim Lernenden Hörfertigkeiten, aber auch Sprech- und insbesondere Aussprachefertigkeiten effektiv entwickeln zu können.

## **2. Das Hörbuch und die Vermittlung von Literatur im DaF-Unterricht**

Die Vermittlung von Literatur war schon immer eines der Ziele des DaF-Unterrichts, weil das Sprachenlernen bedeutet, sich neben der Sprache an sich mit ihren Strukturen, zugleich auch mit dem Land, in dem sie gesprochen wird, mit seiner Kultur und seinen Traditionen, mit seinem literarischen Erbe zu beschäftigen. Die Etablierung des Hörbuchs auf dem deutschen literarischen Markt in den letzten Jahren bietet neue Wege zur Vermittlung von Literatur – nicht nur bei den Muttersprachlern, sondern auch bei den Nicht-Muttersprachlern, die bemüht sind, sich die deutsche Sprache anzueignen. Die gesprochene Literatur in Hörbuch-Form ist, wie jede schöngeistige Literatur, eine Quelle für die Wahrnehmung kultureller Prägungen eines Volkes, einer Nationalität, einer Sprache. Das literarische Programm der Hörbuchverlage ist inzwischen so breit und vielseitig, dass aus ihm für jede Lernstufe Material geschöpft werden kann: klassische Literatur, moderne Autoren, lyrische Texte usw. Es gibt kaum einen Autor, dessen Werke auf dem Hörbuch-Markt nicht präsent sind, ganz zu schweigen von weltberühmten Autoren und ihren Werken, die mittlerweile nicht nur in einer, sondern in mehreren Sprechversionen zu finden sind, die manchmal gravierende Unterschiede aufzeigen. Vor allem der ästhetische Aspekt des DaF-Unterrichts kann durch den Einsatz von gesprochener Literatur an Bedeutung gewinnen. Außerdem verläuft die interkulturelle Begegnung auf eine natürliche Weise, ist nicht mühevoll arrangiert (Hirschfeld 1997a). Besonders wichtig ist Literatur im Unterricht in den Anfängergruppen, in dem "Einführung in Inhalte einer fremdsprachlichen Welt" erfolgt (Hunfeld 1990, 22). Hier wird "die Weise der fortschreitenden Annäherung an die fremde Welt ein für alle Male festgelegt." (ebd., 22). Hörbücher können das Literaturlesen unterstützen, indem lese-unwillige Lernende dadurch den Einstieg in die Literaturwelt finden können. Außerdem fördern literarische Texte generell die Entwicklung eigener Wertvorstellungen. Schnorrenberg (1997) spricht bezüglich der Literatur von besonderer Bedeutung der Affekte am Lernprozess, die durch eine intensive Beschäftigung mit der Literatur hervorgerufen werden, was die Leistungspotenzen der Deutschlernenden deutlich erhöhen kann (Schnorrenberg 1997: 155). Eine Wechselwirkung kognitiver und emotionaler Lernziele soll im DaF-Unterricht grundsätzlich angestrebt werden. Caspari (1994) plädiert für Kreativität im Umgang mit literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht. Dabei soll unter anderem darauf geachtet werden, ob der Unterrichtsschwerpunkt in der produkt-, prozess- oder persönlichkeitsorientierten Auseinandersetzung mit der Literatur liegt (Caspari 1994: 162f.). Mit prozessorientierter Arbeit meint Caspari die Fähigkeit zur Um- und Nachgestaltung literarischer Texte, produktorientiert ist die Fähigkeit zur

korrekten Nachgestaltung. Unter persönlichkeitsorientierter Auseinandersetzung wird die Fähigkeit verstanden, Eigenes zu gestalten, wobei der Ausdruck und die Verarbeitung subjektiver Erfahrung wichtig sind. Von Bedeutung sind nach ihrer Auffassung auch die Form der Beschäftigung mit Texten (kognitiv-analytisch, intuitiv-emotional oder spielerisch) und die Frage, was mit literarischen Texten unterstützt werden soll: Prozesse der Sprachanwendung, des Wissenserwerbs, des Methodenerwerbs oder der Veränderung von Haltungen und Einstellungen (ebd., 164).

### **3. Das Hörbuch und die Vermittlung von Fremdsprachenkompetenzen durch die Literatur**

Neben dem kulturellen Aspekt, d.h. der Vermittlung **von** Literatur handelt es sich beim Hörbuch im DaF-Unterricht um die Vermittlung der deutschen Sprache **durch** die gesprochene Literatur, die gegenüber traditionellen Lehrbuchübungen einige Vorteile aufweist. Der Einsatz von Hörbüchern im DaF-Unterricht kann auf dem gesamten Hintergrund des steigenden Interesses an diesem Medium eine motivierende Wirkung auf die Lernenden haben. Das Hörbuch ist für viele immer noch ein neues Medium, auch ein attraktives Medium. Die Motivation erhöht die Behaltensleistung der Lernenden und intensiviert den gesamten Sprachlernprozess (vgl. Hirschfeld 1997a). Auf einen nächsten Vorteil wurde bereits in der Einleitung indirekt verwiesen, nämlich dass das Hörbuch im Ausland manchmal die einzige Quelle der deutschen Sprache darstellt, die von Muttersprachlern gesprochen wurde. Mit anderen Worten, es gewährleistet dem Deutschlernenden überhaupt den Zugang zur Sprache, wenn der Unterricht nicht in der sprachlichen Umgebung stattfindet. Häufig ist es leider im DaF-Unterricht so, dass die von Muttersprachlern gesprochene Sprache nur von Tonmaterialien zu hören ist.

An dieser Stelle sind zwei wichtige Momente zu berücksichtigen, nämlich erstens die Frage nach der Aussprachenorm generell und zweitens – was auch sehr wichtig erscheint – die Frage nach der Angemessenheit der Aussprache des im Tonmaterial Sprechenden. Beides ist miteinander verbunden und kann in dem obigen Kontext zu einem schwierigen Problem werden. Schauen wir zuerst auf den Aspekt der individuellen Angemessenheit des Hörbuch-Sprechers. Die Deutschlernenden sind zum größten Teil auf die "Norm" angewiesen, die sie von Tonmaterialien hören. Natürlich wird ein literarischer Text erwartungsgemäß in einer adäquaten Sprache, die der gültigen Norm entspricht, vorgelesen. Andererseits wissen wir aus der Sprechwirkungsforschung, dass jeder Sprecher neben pathognomischen (situativ bedingten) physiognomische (individuumsspezifische, angeborene und gewohnheitsmäßige) Besonderheiten in seiner Sprechweise aufweist (vgl. Anders 2001; Krech et al. 1987). Neben anderen Faktoren, die bei der Auswahl der Hörbuchausschnitte zu berücksichtigen sind (darauf wird später näher eingegangen), sind hier vor allem die Kompetenzen des Lehrers, sein Wissen um den Standard und andere Varianten (phonostilistisch-situative, emotionale, individuelle, regionale) gefragt, die nach Auffassung von Hirschfeld (1997b) im DaF-Unterricht wichtig sind – emotionale z.B.

sogar wichtiger als regionale Varianten. „Emotionen zu erkennen und auszudrücken, beim Vorlesen oder Vortragen andere phonetische Mittel zu verwenden als im Unterhaltungsgespräch – das sind Fertigkeiten, die in sehr vielen kommunikativen Situationen verlangt werden.“ (Hirschfeld 1997b: 185). Das knüpft an die Frage nach der allgemeingültigen Aussprachenorm, die bekanntlich im deutschen Sprachraum eine problematische Stellung hat (vgl. Hirschfeld 1996). Im Rahmen des DaF-Unterrichts wird man mit der Problematik Aussprachenorm vs. real gesprochene Sprache und ihre Varianten ständig konfrontiert, auch mit der Frage: Wo sind die Grenzen zwischen dem Standard und seinen Varianten und inwieweit sollen die Varianten erlernt werden? Die Antwort auf diese Fragen und als Folge auf die Frage nach der Eignung bestimmter Hörbücher steht in engem Zusammenhang mit dem Ziel, das vom Lehrer im DaF-Unterricht verfolgt wird, auch mit der Zielgruppe (Germanistikstudenten, Ferienkurs), in der der Unterricht verläuft, und dem Stadium, der Lernstufe (Anfänger, Fortgeschrittene), in dem/der sich der Lernende befindet. Eine allumfassende Antwort lautet: Strebt man beim Deutschlernenden die Entwicklung rezeptiver Fertigkeiten an, so ist es sinnvoll, mehrere Varianten im Unterricht vorzustellen. Handelt es sich um den sprachproduktiven Bereich, soll möglichst die Standardaussprache vermittelt werden, darüber sind sich die Fremdsprachendidaktiker einig. Allerdings ist eine umfassende Diskussion um den Aussprachestandard in Bezug auf den DaF-Unterricht notwendig. Da dieser Artikel sich aber mit einer anderen Problematik beschäftigt, wird auf weitere Ausführungen dazu verzichtet.

Abschließend soll noch einmal bemerkt werden, dass das Hörbuch durch sein reiches Angebot an Stoff den DaF- bzw. Phonetik-Unterricht unterstützen und bereichern kann. Emotionale Komponenten (attraktives Medium, schöne Literatur) üben auf kognitive Leistungen der Deutschlernenden einen Einfluss aus, fördern ihr Interesse für die deutsche Sprache und ihre intellektuelle Entwicklung insgesamt. Außerdem stellt das Hörbuch, wie oben erwähnt, eine gute Alternative zu gängigen Lehrwerken dar, manchmal sogar die einzige Quelle von Material, z.B. zum Thema Standardaussprache und ihre Varianten.

#### **4. Zur Spezifik des Einbindens des Hörbuchs in den DaF-Unterricht**

Die drei Fertigkeiten, die mittels gesprochener literarischer Texte in Hörbuchform geübt werden können, sind die Hörfertigkeit, die Sprechfertigkeit und die Lesefertigkeit. Hier sei bemerkt, dass besonders "die Arbeit am Hören und Aussprechen [...] für die Entwicklung aller sprachlichen Fertigkeiten, für die Aneignung und die Verwendung der Fremdsprache grundlegend ist." (Hirschfeld 2005: 515). Abhängig von der Lernstufe und der Zielgruppe können diese Fertigkeiten unterschiedlich gewichtet werden. Zu berücksichtigen ist beim Einsatz von Hörbüchern auf jeden Fall immer der Sprachstand der Lernenden, damit sie nicht durch unbekanntes Wortschatz und unbekanntes kulturelle Hintergründe überfordert werden.

#### 4.1 Zur Entwicklung der Hörfertigkeit

In den Anfängergruppen eignet sich das Hörbuch insbesondere zur Sensibilisierung der Deutschlernenden für den Klang, für prosodische Besonderheiten der deutschen Sprache. Es geht dabei in dieser Phase nicht in erster Linie und nicht in vollem Umfang um das Verstehen inhaltlicher Zusammenhänge in dem Hörausschnitt. Hörverstehen und das Heraushören z.B. prosodischer Besonderheiten sind zwei unterschiedliche Prozesse. Beide müssen erlernt werden. Das Hörenlernen ist eine Voraussetzung für das Sprechlernen, oder weiter gefasst, die Kunst des Sprechens setzt die Kunst des Hörens voraus, sowohl in der Muttersprache als auch in der Fremdsprache. Nur was korrekt perzipiert wird, kann auch korrekt produziert werden. Hörbücher können im Rahmen des DaF-Unterrichts, außer für den Klang der Sprache zu sensibilisieren, beim Üben einer differenzierten auditiven Wahrnehmung der Fremdsprache helfen, was eher in fortgeschrittenen Gruppen eingesetzt werden kann.

Da die meisten Aussprachefehler auf Interferenzen mit der Muttersprache zurückgehen, dient die Förderung der auditiven Wahrnehmungsfähigkeit des Deutschlernenden z.B. mit einem stark auffällenden muttersprachlichen Akzent zur Verbesserung seiner Aussprache und zur besseren Überwindung seiner Ausspracheprobleme. Denn der muttersprachliche Akzent "liegt nicht allein und nicht vor allem an der Artikulationsfähigkeit, vielmehr hängt es stark mit sprachenspezifischen auditiven Wahrnehmungsmustern zusammen, die vom Phoneminventar der Muttersprache schon im ersten Jahr nach der Geburt geprägt worden sind" (Kaunzner 2001: 1). Die auditiven Wahrnehmungsmuster, oder Hörmuster entstehen, wie bekannt, durch Höreindrücke, neue Höreindrücke beziehen sich auf bereits existierende Hörmuster und lassen neue Hörmuster entstehen. Für den Fremdspracherwerb ist es besonders wichtig, da sich aus Hörmustern auch Sprechmuster konstruieren lassen. Mit Hilfe von Diskriminierungs- und Identifikationsübungen kann bereits im frühen Lernstadium an thematisch ausgewählten Hörbuchausschnitten gearbeitet werden. Somit kann die Hörfähigkeit der Deutschlernenden als eine Grundlage für die Sprechfertigkeit trainiert bzw. verbessert werden.

#### 4.2 Zur Entwicklung der Lese- und Sprechfertigkeit

Anhand von Hörbüchern können neben der Hörfähigkeit die Lesefertigkeit und die Sprechfertigkeit der Deutschlernenden gefördert werden. Speziell das Vorlesen ist Prüfstein der erreichten phonetischen Fertigkeiten. Vorderwülbecke (1992) unterscheidet in seinen Überlegungen zum Vorlesen im DaF-Unterricht zwischen Lesen und Vorlesen und bezeichnet das Vorlesen als "lautes, sinnfassendes oder sinngestaltendes Lesen von Sach- oder literarischen Texten. Es wird dabei also eine schriftliche Vorlage in lebendige Rede umgeformt." (Vorderwülbecke 1992: 133). Lesen wird von ihm synonym zu Leseverstehen gebraucht. Er spricht auch vom Eigenstatus des Vorlesens (und des Vortragens als die nächste Stufe), "Vorlesen ist mehr als eine bloße Addition von Lesen und

Sprechen und mehr als eine gelenkte und eingeschränkte Form des Sprechens". (ebd., 133).

Im DaF-Unterricht wird viel gehört, ein großer Teil davon ist gerade das Hören von Vorgelesenem. Leider aber wird das Potential des Vorgelesenen nicht erschöpft, man beschränkt sich meistens auf Erläuterungen zum Inhalt, zur Grammatik und zum Wortschatz, der Fokus der Arbeit liegt auf dem Textinhalt. Die sprecherische Seite des Vorgelesenen wird außer Acht gelassen. Dabei kann ein solcher Hörtext abhängig von der Lernstufe einer Analyse der Aussprache und der prosodischen Besonderheiten des Sprechers unterzogen werden und als Vorlage für eigene Vorleseversuche dienen. Vorlesen ist verwandt mit Sprechen, aber beim Vorlesen treten Fehler öfter als beim freien Sprechen auf, z.B. bei der Satzakkzentuierung, Pausensetzung, Melodiegestaltung. Nach dem Abhören eines Hörbuchausschnittes, was den Text besser erfassen und seine Stimmungen erkennen lässt als nur die schriftliche Vorlage, können die Lernenden ihre Vorlesekompetenzen ausprobieren, sich dabei auf die Vorlage beziehen. Das erste Vorlesen, oder das stille Mitlesen geschieht bereits während des Abhörvorgangs, dadurch werden von den Lernenden die klanglichen Besonderheiten und Unterschiede des Textes am besten wahrgenommen und gleichzeitig korrigiert, weil sich hier artikulatorische und prosodische Merkmale sehr gut und direkt vergleichen lassen. Während des mehrmaligen Hörens des Textes entstehen so genannte "Sprechpartituren" (vgl. Ockel 1997), in die die Lernenden artikulatorische und prosodische Gestaltungsmittel eintragen. Abhängig vom Lernziel kann an einzelnen Sequenzen, Gliederungseinheiten, aber auch Lauten gearbeitet werden. Eine wichtige Übungsphase ist das halblaute Mitlesen mit dem/n Sprecher/n des Hörbuchs.

Ein Hörbuchausschnitt kann auf einer Seite z.B. ausschließlich zur Bewältigung von Ausspracheproblemen und auf der anderen Seite zur Entwicklung ästhetischer bzw. sprechkünstlerischer Kompetenzen der Lernenden dienen. Mit den ästhetischen Kompetenzen sind solche gemeint, die erstens zur Beurteilung des Hörbuchs als Kunstform erforderlich sind. Zweitens sind es Fertigkeiten, selbst solch eine Kunstform zu produzieren. Selbstverständlich haben solche Sprechfassungen von literarischen Texten keinen Anspruch auf einen künstlerischen Wert (vgl. Krech 1987). Hirschfeld (1997a) bemerkt diesbezüglich, "daß es vielleicht nicht dem Gedicht, sicher aber dem Sprecher, dem Lernenden, gut tut, sich am konkreten Text intensiv mit der Verbesserung seiner sprachlichen Fertigkeiten zu beschäftigen." (Hirschfeld 1997a: 78). Die Lernenden präsentieren sich selbst, ihre Leistungen in der Sprache, der literarische Text ist zweitrangig (vgl. Hirschfeld 1997a). Als weitere Aufgabe kann für die Lernenden der Vergleich ihrer eigenen Versionen untereinander sein. Dabei können die Fragen wie folgt lauten: Wie wirkt die Version auf mich? Wie ist der Text gegliedert, welche Wörter werden akzentuiert und warum? Welche Emotionen ruft die Version bei den Hörern hervor? Die gleichen Fragen können auch an die gehörte Hörbuchversion gestellt werden. Wenn die Lernenden den Text zuerst gelesen und erst dann die Hörversion gehört haben, wäre es auch interessant sie zu fragen, ob der Sprecher die Intention des Autors ihrer Meinung nach richtig ausgedrückt

hat. Hier wird die interkulturelle Seite, insbesondere der Ausdruck von Emotionen im Deutschen und in der Muttersprache angesprochen. In dieser Hinsicht stellt auch die wörtliche Rede einen wichtigen Aspekt im Hörbuch dar: Wie ist die Figurendarstellung im Hörbuch? Welche Figuren erwecken bei den Lernenden welche Art von Emotionen? Mit welchen prosodischen Gestaltungsmitteln bringt der Sprecher bestimmte Emotionen zum Ausdruck? Die Tonhöhenvarianz und die Melodiegestaltung abhängig von Emotionen und Situation können dadurch bewusst gemacht werden. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass solche Art Arbeit mit Hörbüchern für die Anfänger kaum geeignet ist. Sie setzt gute bis sehr gute Kenntnisse der Sprache, Beherrschung aller kommunikativen Teilkompetenzen voraus. In erster Linie sind solche Aufgaben für Germanistikstudenten annehmbar. Es ist aber auch denkbar, mit Hörbüchern in anderen Zielgruppen an der Vorlesekompetenz zu arbeiten, z.B. in Ferienkursen, auch in Anfängerkursen. Es soll bei der Auswahl eines Hörbuchausschnittes darauf geachtet werden, dass der Text dem Unterrichtsziel, dem Sprachstand und den Interessen der Lernenden entspricht.

### **5. Analyse eines Hörbuchausschnittes (Ergebnisse eigener auditiver und akustischer Untersuchungen)**

Bevor es um die Spezifik der Arbeit mit dem Hörbuch bei Germanistikstudenten und um konkrete Übungsvorschläge geht, möchte ich einen Auszug aus dem Roman von Siegfried Lenz *Deutschstunde* vorstellen, gelesen vom Autor ([Klangbeispiel 1](#)) und von Reiner Unglaub ([Klangbeispiel 2](#)), einem professioneller Sprecher und Sprecherzieher; Verlag und Studio für Hörbuchproduktionen 1994):

„Das is vorbei, sagte mein Vater, die wird sich nich mehr drehn, und der Maler: Morgen geht's los, Jens, wart nur ab; morgen werden wir Mohn mahlen, daß es qualmt. Er unterbrach seine Arbeit, setzte die Pfeife in Brand, betrachtete mit pendelndem Kopf das Bild. Ohne hinzusehen, reichte er meinem Vater den Tabakbeutel, versicherte sich erst gar nicht, ob mein Vater sich eine Pfeife stopfte, sondern steckte den Beutel sogleich wieder in die unerschöpfliche Manteltasche und sagte: Da fehlt noch ein bißchen Wut, nicht Jens? Dunkelgrün fehlt noch – Wut; dann kann die Mühle losklappern.“ (*Deutschstunde* 2004, S. 32)

Dieser Ausschnitt wurde im Rahmen meines Promotionsprojektes zum Hörbuch, seinen Besonderheiten und Wirkungen am Institut für Sprechwissenschaft und Phonetik in Halle ausgewählt und einer auditiven und akustischen Analyse unterzogen. Das Ziel der Analyse war, eine möglichst präzise Auskunft über den Sprechausdruck der Sprecher zu bekommen. Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse nur kurz vorgestellt.

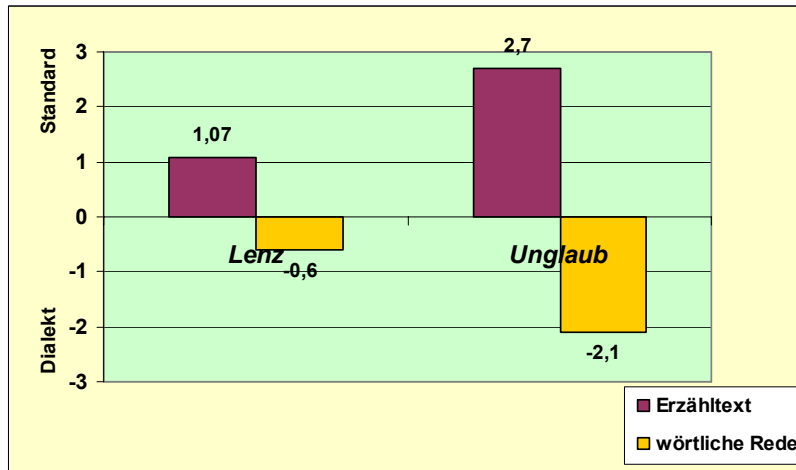


Abbildung 1: Aussprache Unglaub/Lenz: Nähe Standard/Dialekt differenziert nach Erzähltext und wörtlicher Rede.

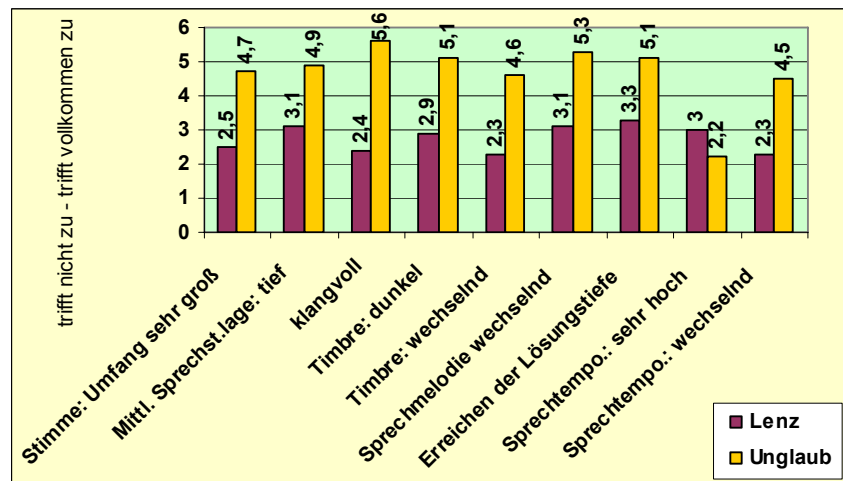


Abbildung 2: Ausgewählte Sprechausdruckparameter Lenz/Unglaub.



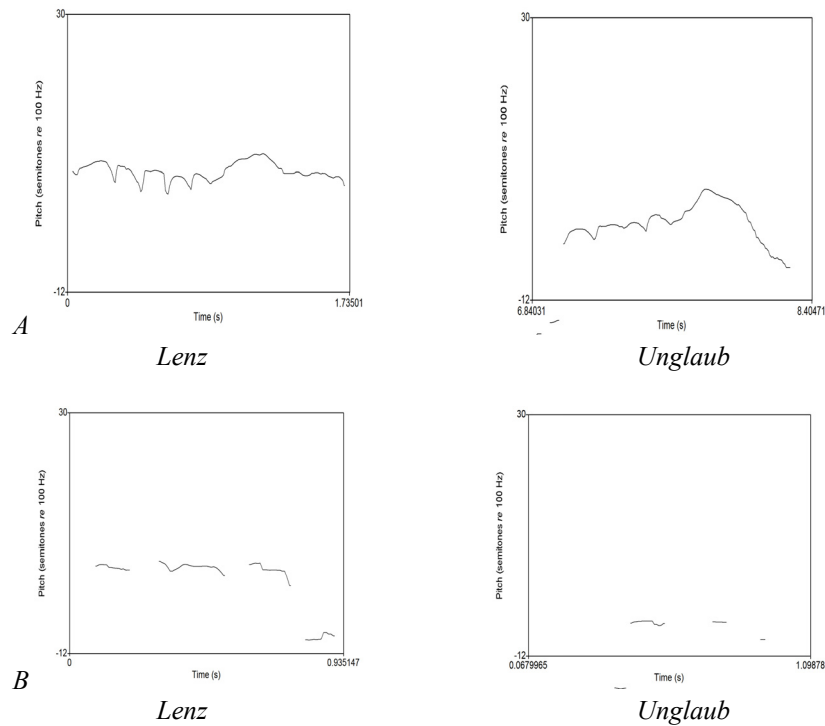


Abbildung 3: Tonhöhenverlauf in den Äußerungen:  
 A. Wörtliche Rede "Morgen werden wir Mohn mahlen"  
 B. Redeankündigung "sagte mein Vater"

Die Auswertung der Ergebnisse zeigt Folgendes:

- Reiner Unglaub zeichnet sich durch eine sehr klangvolle, relativ klare Stimme mit einer dunklen wechselnden Klangfarbe, einem großen Stimmumfang, einer tiefen Sprechstimmlage und geringen Geräuschanteilen (knarrend, rau) aus (Abb. 2). Der Sprecher hat eine wechselnde Sprechmelodie, die bis zur Lösungstiefe reicht, ein niedriges, aber wechselndes Sprechtempo, etwas starke und weniger häufige Akzente, die vor allem melodisch sind, aber auch temporale und dynamische Anteile besitzen. Für den Sprecher sind zwar längere, aber nicht häufige Pausen und eine nicht zu hohe Spannung charakteristisch. Bei der Artikulation charakterisiert sich Unglaub durch eine relativ hohe Vokal- und Konsonantenpräzision mit geringen Reduktionserscheinungen, eine niedrigere, aber wechselreiche Artikulationsspannung.
- Für Siegfried Lenz ist eine klangarme, eher helle variationsarme Stimme mit einer eher hohen Sprechstimmlage und einem geringen Stimmumfang charakteristisch (Abb. 2). Die Geräuschanteile (rau, behaucht, gepresst) haben in seiner Stimme einen etwas höheren Ausprägungsgrad. Der Sprecher zeichnet sich durch einen geringen Sprechmelodiewechsel, bei dem die Lö-

sungstiefe kaum erreicht wird, ein etwas schnelles und wechselarmes Sprechtempo, und eine relativ starke und häufigere Akzentuierung aus, die größtenteils durch Dynamik entsteht, aber auch eine melodische Komponente enthält. Bei einer relativ hohen Sprechspannung sind für Lenz weniger häufige und eher kurze Pausen typisch. Die Artikulationspräzision ist bei Lenz in betonten Positionen relativ hoch, in unbetonten dagegen etwas niedriger, wobei Konsonanten fast unabhängig von der Position präzise und mit Spannung ausgesprochen werden. Diese Spannung ist allgemein typisch für Lenz, besonders in betonten Silben. In unbetonten Positionen sinkt die Artikulationspräzision, auch die Spannung, obwohl sie allgemein etwas wechselarm ist. Die Reduktion ist in unbetonten Positionen gut ausgeprägt.

- Unglaubs bewusster Einsatz des Dialekts in wörtlicher Rede (Abb. 1) unterstützt neben der Prosodie und Artikulation den Inhalt, verdeutlicht den Sprecherwechsel; Lenz unterscheidet kaum zwischen wörtlicher Rede und Erzähltext (Abb. 1), wirkt dadurch etwas 'unglaublich', aber selten störend.
- Die Hörausschnitte wurden unter anderem auf den Aspekt ihrer Eignung zur Vermittlung der Standardausssprache im DaF-Unterricht untersucht (Umfrage der Studierenden der Sprechwissenschaft in Halle). Der größte Teil der Studierenden (65%) hielt die Unglaub-Fassung für geeignet mit der Begründung, dass der Sprecher einen klaren Unterschied zwischen Standard und Dialekt macht, erwähnt wurde auch die Angemessenheit prosodischer Merkmale, was den Text hörverständlicher macht. 21% der Studierenden fanden beide Fassungen geeignet, vor allem zur Verdeutlichung des Unterschiedes zwischen Standard und Dialekt, auch zur Vermittlung des Vergleichs von Autorenlesung und anderen Sprechern. 14% der befragten Studierenden sahen auch in der Lenz-Fassung einen geeigneten Stoff zur Vermittlung vom Standard im DaF-Unterricht, als Begründung gaben sie keine starke dialektale Färbung an, was für Ausländer daher verständlicher und einfacher wirkt.
- Wie Abb. 3 zeigt, weist der Tonhöhenverlauf in den beiden Sprechversionen starke Unterschiede auf, sowohl sprecher- als auch inhaltsbezogen.

Die vorgestellten Ergebnisse sollten zur Verdeutlichung der Auffassung dienen, dass die ausgewählten Hörbücher grundsätzlich bzw. die untersuchten Ausschnitte aufgrund ihrer Spezifik ein annehmbares und vor allem interessantes Übungsmaterial im Deutschunterricht für Studierende der Germanistik darstellen.

## **6. Zur Spezifik der Arbeit mit dem Hörbuch bei (russischen) Germanistikstudenten**

Da Hörbücher als vorgelesene literarische Texte ein hervorragendes Material erstens an schöner fremdsprachiger Literatur, zweitens an von Muttersprachlern gesprochener Sprache mit ihren Variationen und Modifikationen darstellen und drittens eine reiche Palette von Einsatzmöglichkeiten bieten, können sie besonders optimal bei der Arbeit in fortgeschrittenen Gruppen Anwendung finden.

Solche Zielgruppen wären z.B. ausländische Germanistikstudenten mit dem Hauptfach Deutsche Sprache und Literatur, deren Ausbildung nicht in einer deutschsprachigen Umgebung, meistens sogar ohne Kontakte mit Muttersprachlern verläuft. Diese Zielgruppe besitzt die Fähigkeit, sich mit der Fremdsprache phonetisch und phonologisch auseinander zu setzen, was einen vielseitigen Hörbucheinsatz ermöglicht. Außerdem ist der Motivationsfaktor besonders hoch, nicht nur für die deutsche Sprache, sondern auch für die deutschsprachige Literatur. Der Fremdsprachenerwerb erfolgt unter anderem bewusst, kognitiv-analytisch. Voraussetzungen für die Entwicklung der phonetischen und phonologischen Kompetenz in einer Fremdsprache liegen erstens in der akustischen Fähigkeit der Deutschlernenden, die nach Kaunzner "die Öffnung des Ohres für die lautlichen Eigenschaften der Fremdsprache" bedeutet (Kaunzner 2001: 85). Neben der akustischen setzt die phonologische Kompetenz auch auditive (Heraushören bestimmter lautlicher und prosodischer Phänomene, gemeint sind auch phonostilistische und andere Varianten der Sprache) und artikulatorische (Produzieren der fremdsprachlichen Laute) Kompetenzen voraus (ebd., 85). Dieses "Bündel" an Teilkompetenzen wird im Germanistikstudium vom ersten Semester an trainiert. Das Hörtraining bildet somit eine Grundlage (siehe auch oben) für die Förderung dieser Kompetenzen bei den Studierenden der Germanistik. Da ein großes Angebot an Hörbüchern die Möglichkeit zulässt, mehrere Sprechversionen eines literarischen Textes zu verwenden, können z.B. zwei Hörbuchversionen einer Vergleichsanalyse unterzogen werden (Übungsvorschlag 1) oder eine Hörbuchversion detailliert auf bestimmte phonetische und phonologische Phänomene untersucht werden (Übungsvorschlag 2).

### 6.1 Übungsvorschlag 1

1. Im ersten Arbeitsabschnitt können die zwei in 5. vorgestellten Sprechversionen auf ihre Wirkung verglichen werden, dabei ist zu empfehlen, in dieser Phase einen größeren, möglichst abgeschlossenen Hörausschnitt zu nehmen, damit die Studierenden eine Vorstellung über die geschilderte Situation bekommen können. Mittels Fragebogen lässt sich z.B. ermitteln, wie die Aufnahmen auf die Studierenden insgesamt wirken. Der Fragebogen kann so aufgebaut werden, dass die Studierenden zuerst Aussagen über ihren Gesamteindruck liefern, dann kann differenziert danach gefragt werden, ob der Sprecher z.B. verständlich gesprochen hat, ob er eine angenehme Stimme hat, ob seine Sprechgestaltung ihrer Meinung nach angemessen ist. Bei dieser Phase des Hörens handelt es sich noch nicht um phonetisches bzw. phonologisches, sondern global um verstehendes Hören. Vor allem geht es hier um ästhetische Fragen, es sind ästhetische Hörkompetenzen der Studierenden gefragt, die Aufschlüsse über ihre Erfahrungen zum Hörbuch, zu Hörerfahrungen und -erwartungen bezüglich literarischer Texte in ihrer Muttersprache und in der Fremdsprache geben können.

2. Als Nächstes kann aus dem größeren Ausschnitt ein kleinerer zur weiteren Arbeit gewählt werden, die aus dem phonetischen bzw. phonologischen Hören besteht. Diskriminierungs- und Identifikationsübungen bilden auf dieser Etappe die Hauptaufgabe der Studierenden. Während des weiteren Abhörens erstellen

die Studierenden Partituren zu den Sprechversionen, es sollen artikulatorische und prosodische Besonderheiten der Sprecher, z.B. Melodieverläufe, Pausen, Akzente, die Vokalqualität usw. erkannt und markiert werden. Anschließend kann es zu einer Diskussion kommen mit der Frage: Welche Version ist sinnentsprechend, richtig betont bzw. eignet sich zum weiteren Üben phonetischer Fertigkeiten und warum? Der Erfolg dieses nächsten Arbeitsschrittes hängt in großem Maße davon ab, wie gut die Kenntnisse der Studierenden über die Unterschiede zwischen der Ausgangssprache und der Zielsprache sind. Das phonologische Herangehen beim Erwerb einer Fremdsprache ist nach Veličkova die Voraussetzung einer effektiven Vermittlung (vgl. Veličkova 1996). Distinktive Merkmale der Artikulation und der Prosodie können auf ihre Realisation in den Sprechversionen hin analysiert werden.

3. Im nächsten Schritt kann die produktive Sprachkompetenz der Studierenden geübt werden. Über die Wichtigkeit des Vorlesens im DaF-Unterricht wurde bereits oben diskutiert. Es ist zunächst zu entscheiden, welche der beiden Sprechversionen als Vorlage dienen kann. Bezug nehmend auf die vorgestellten Ergebnisse der auditiven und akustischen Analyse erweist sich die Version als geeignet, die von dem professionellen Sprecher gesprochen wurde ([Klangbeispiel 2](#)). Die zum Vorlesen ausgesuchte Sprechversion kennzeichnet sich durch eine klare Strukturierung, die unter anderem durch den Melodie- und Tempowechsel zustande kommt. Da der Sprecher aber bei der Textgestaltung dialektale Varianten verwendete, die in der produktiven Phase nicht empfehlenswert sind, sollen sie durch den Standard ersetzt werden, dies betrifft ausschließlich die wörtliche Rede. Die zum Vorlesen ausgesuchte Textstelle kann in einzelne Sinneinheiten gegliedert werden, jede Sinneinheit kann dann durch das Mitlesen, lautes Lesen, das Üben einzelner Laute und Wörter trainiert werden. Die erstellten Sprechpartituren dienen hier als Stützen. Das Hörbuch stellt ein gutes Beispiel vor allem dafür dar, mit welchen Gestaltungsmitteln einerseits die Abgrenzung der wörtlichen Rede von den Erzählpassagen geschieht, andererseits die Redeankündigung innerhalb der Erzählpassagen hervorgehoben wird. In Kleingruppen können sich die Studierenden jeweils auf wörtliche Rede, redееinleitende Elemente und Erzählpassagen konzentrieren. Unterschiede insbesondere in der prosodischen Gestaltung werden dadurch sichtbar gemacht. Im nächsten Schritt soll jeder Studierende alle drei Textelemente realisieren können. Um die gewonnenen Kompetenzen, nämlich den Einsatz bestimmter prosodischer und artikulatorischer Gestaltungsmittel abhängig vom Textinhalt und seiner Struktur, kontrollieren zu können, wählen die Studierenden jeweils einen anderen Textauszug, von dem sie keine Sprechversion gehört haben, und versuchen, ihn nach den erkannten und erlernten Regeln vorzulesen. Im Anschluss daran kann in der Gruppe über die vorgestellten Sprechversionen diskutiert werden, dabei soll es nicht nur um den "ästhetischen Wert" der von Studierenden erarbeiteten Fassungen gehen. Außerdem können durch den Vergleich der verschiedenen Versionen (inkl. Original) persönliche und kulturbedingte Unterschiede erkannt und bewusst gemacht werden. Wichtig ist es, und das besonders für Germanistikstudenten, die Hörfähigkeit auf eigene Aussprachefehler hin zu trainieren.

## 6.2 Übungsvorschlag 2

An die letzte Behauptung anknüpfend wird im Rahmen dieses Artikels ein weiteres Hörbuch vorgestellt, das zur Unterstützung der erwähnten Hörfähigkeit dienen kann, in erster Linie aber zur Sensibilisierung der Studierenden für die Unterschiede zwischen der Ausgangssprache und der Zielsprache. Es handelt sich um das Hörbuch *Mein deutsches Dschungelbuch* von Wladimir Kaminer (2003), gesprochen vom Autor. Die Spezifik dieses Hörbuchs besteht darin, dass der Sprecher zwar seine Texte in deutscher Sprache vorliest, aber russischer Abstammung ist und dementsprechend einen auffälligen russischen Akzent in seiner Sprechweise aufweist ([Klangbeispiel 3](#)). Diese Aussage basiert nicht nur auf meiner subjektiven Meinung. Der Auffassung liegt eine eingehende auditive Expertenanalyse phonetischer Auffälligkeiten und Abweichungen in der Sprechweise des Sprechers zugrunde, die auch wie die erste am Institut für Sprechwissenschaft und Phonetik in Halle durchgeführt wurde. Ausgewählte Ergebnisse sind unten zusammengefasst dargestellt:

1. Akzent
  - sympathisch, angenehm
  - etwas aufgesetzt
  - individuell, „gekonnt eingesetzt“
  
2. Phonetische Auffälligkeiten
  - häufige Assimilationen
  - Palatalisierungserscheinungen z. T. stark ausgeprägt (besonders bei L-Realisationen)
  - Hauch-Laut manchmal als Ach-Laut realisiert
  - Auslautverhärtungen teilweise richtig, teilweise falsch
  - z. T. verschobene Wort- und Satzakkente

Insofern ist das Hörbuch besonders zur Arbeit mit russischen Germanistikstudenten geeignet. Da mir in der Praxis des DaF-Unterrichts solche Arbeitsversuche nicht bekannt sind, kann die unten vorgestellte Idee auf Kritik seitens Fachleute stoßen. Es soll aber dabei unbedingt berücksichtigt werden, dass der Einsatz solcher Art Übungsmaterial eine gut entwickelte Perzeptions- und Artikulationsbasis bei den Studierenden voraussetzt, also eher der Unterstützung bereits vorhandener Kenntnisse dient und eine interessante und die Motivation fördernde Aufgabe für Germanistikstudenten sein kann, auch durch die Ungewöhnlichkeit der Zielsetzung. Noch ein Argument zugunsten des Hörbuchs ist die künftige berufliche Tätigkeit der Germanistikstudenten, die in der Vermittlung der deutschen Sprache an Russischsprechende liegt. Als zukünftige Lehrer sollten sie die Kompetenz besitzen, Fehler zu erkennen und zu korrigieren. Die aus der Spezifik des Hörbuchs resultierende Aufgabe der Studierenden ist die phonetische Analyse der Aussprachebesonderheiten des Sprechers, Erschließen seiner Aussprache“probleme“, deren Korrektur und die Erarbeitung einer „korrekten“ Version.

Als Erstes kann nach dem Gesamteindruck von der Sprechversion gefragt werden. Die Studierenden werden dabei vielleicht zum ersten Mal mit der Frage nach der Wirkung ihres eigenen Akzents konfrontiert. Außerdem kann in der Gruppe über die Bedeutung des russischen Akzents für den gesamten Eindruck in diesem konkreten Hörbuch nachgedacht werden. Es kann z.B. der Frage nachgegangen werden, ob das Hörbuch durch eine fehlerfreie Aussprache des Sprechers andere Wirkungen erzeugen würde oder welche Wirkungen der fremde Akzent auslösen kann und woran das liegen kann.

Im nächsten Schritt werden alle Abweichungen in der Sprechweise des Sprechers in die schriftliche Vorlage eingetragen und nach dem Grad und der Häufigkeit analysiert. Eine Zusammenfassung der Aussprachefehler verschafft ein Bild über die Ausspracheprobleme des Sprechers. Anhand des Bildes kann auch die Frage nach der Natürlichkeit bzw. Künstlichkeit des gehörten Akzents verfolgt werden. Noch vor der Produktion eigener Versionen können die Studierenden Übungsvorschläge zur Beseitigung der Fehler machen und sie anschließend in der Gruppe ausprobieren. Solche Aufgaben machen die Studierenden auf ihre eigenen Aussprachefehler aufmerksam, fördern ein bewusstes Herangehen an die Ausspracheprobleme und erhöhen den Motivationsfaktor: Die Studierenden sind an der Verbesserung ihrer Aussprache interessiert. Der Stellenwert einer Ausspracheschulung erhöht sich dadurch deutlich.

## 7. Schlussbemerkungen

Das Medium Hörbuch erlebt eine rasante Entwicklung und etabliert sich immer mehr auf dem literarischen Markt. Es ist aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Das wissenschaftliche Interesse an dem Medium wächst auch, vor allem widmet sich die Sprechwissenschaft immer intensiver damit zusammenhängenden Fragen. Trotzdem sind die Forschungsprojekte auf diesem Gebiet noch vereinzelt. Untersuchungen des Hörbuchs aus didaktischer Sicht, insbesondere im Bereich Deutsch als Fremdsprache stehen noch aus, über sein didaktisches Potential wird erst nachgedacht. Mit diesem Beitrag wurde versucht, über die Bedeutung des Hörbuchs für den DaF-Unterricht, seine Einsatzmöglichkeiten zu reflektieren. Diese Gedanken werden im Rahmen eines Promotionsprojektes zum Hörbuch, das im Beitrag bereits erwähnt wurde, weiter zu einem didaktischen Konzept entwickelt.

## Literatur

- Anders, Yvonne (2001), *Merkmale der Melodisierung und des Sprechausdrucks ausgewählter Dichtungsinterpretationen im Urteil von Hörern*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Caspari, Daniela (1994), *Kreativität im Umgang mit literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht. Theoretische Studien und unterrichtspraktische Erfahrungen* (Europäische Hochschulschriften, Bd. 61). Frankfurt am Main: Peter Lang.

- Hirschfeld, Ursula (1996), Aussprachestandard und Deutsch als Fremdsprache. In: Siegrun Lemke & Susanne Thiel (Hrsg.) (1996), *Sprechen – Reden – Mitteilen. Prozesse allgemeiner und spezifischer Sprechkultur*. München: Ernst Reinhardt, 225-231.
- Hirschfeld, Ursula (1997a), Vergnügungen. Vom Umgang mit Dichtung in der Fremdsprache Deutsch. In: Martina Haase & Dirk Meyer (Hrsg.) (1997a), *Von Sprechkunst und Normphonetik*. Festschrift zum 65. Geburtstag von E.-M. Krech. Hanau und Halle: Werner Dausien, 74-81.
- Hirschfeld, Ursula (1997b), Welche Aussprache lehren wir? *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* Bd. 23. München: iudicium, 175-188.
- Hirschfeld, Ursula (2005), Phonetische Probleme im Fremdsprachenunterricht. In: Eva C. van Leeven (Hrsg.) (2005), *Sprachenlernen als Investition in die Zukunft*. Festschrift für Heinrich P. Kelz zum 65. Geburtstag. Tübingen: Gunter Narr, 513-527.
- Hunfeld, Hans (1990), *Literatur als Sprachlehre. Ansätze eines hermeneutisch orientierten Fremdsprachenunterrichts*. Berlin: Langenscheidt.
- Kaminer, Wladimir (2003), *Mein deutsches Dschungelbuch. Gekürzte Lesung* (Random House Audio).
- Kaunzner, Ulrike A. (2001), *Das Ohr als Schlüssel zur Fremdsprachenkompetenz*. Tübingen: Julius Groos Verlag.
- Krech, Eva-Maria; Suttner, Jutta & Stock, Eberhard (Hrsg.) (1987), *Ergebnisse der Sprechwirkungsforschung*. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Krech, Eva-Maria (1987), *Vortragskunst. Grundlagen der sprechkünstlerischen Gestaltung von Dichtung*. Leipzig: VEB.
- Lenz, Siegfried (1994), *Deutschstunde*. Gelesen von Reiner Unglaub. Regie: Hans Eckardt. 12 Kassetten. Marburg/Lahn: Verlag und Studio für Hörbuchproduktionen.
- Lenz, Siegfried (1999): *Deutschstunde*. Autorenlesung (Aufnahme einer öffentlichen Lesung des Hessischen Rundfunks vom 9.-17.4.1995 in Frankfurt/Main), Regie: Sylvia Molzer. 12 Kassetten. Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag.
- Lenz, Siegfried (2004), *Deutschstunde*. München: Süddeutsche Zeitung / Bibliothek.
- Ockel, Eberhard (1997), Lyrische Texte als Sprechpartituren. In Eva-Maria Krech & Eberhard Stock (Hrsg.) (1997), *Sprechen als soziales Handeln*. Festschrift zum 70. Geburtstag von Geert Lotzmann. 161-178. Halle und Hanau: Werner Dausien.
- Schnorrenberg, Jo E. (1997), Formen ästhetischer Kommunikation im Unterricht Deutsch als Fremdsprache für sehr Fortgeschrittene. In: Horst Breitung

(Hrsg.) (1997), *Phonetik – Intonation – Kommunikation*. München: Goethe-Institut, 153-162.

Veličkova, Ludmila (1996), Die Vermittlung der Aussprachenorm an Deutsch lernende Russen. In: Eva-Maria Krech & Eberhard Stock (Hrsg.) (1996), *Beiträge zur deutschen Standardaussprache*. Halle und Hanau: Werner Dausien, 169-172.

Vorderwülbecke, Klaus (1992), Vom Sprechen zum Vorlesen. In Klaus Vorderwülbecke (Hrsg.) (1992), *Phonetik, Ausspracheschulung und Sprecherziehung im Bereich Deutsch als Fremdsprache* (Materialien Deutsch als Fremdsprache, Heft 32). Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache, 131-141.